

**Requiem für
Pfarrer
Nikolaus Trzewik**

**Predigt von
Domkapitular emeritus
Herbert Pollack
am 9. März 2019
in Forst**



Lesung: 2 Kor 5.1-2.6-7.9a.10
Evangelium Joh 14,1-6

Verehrte Schwester und Familie!
Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

In den fast 60 Jahren seit der Priesterweihe hatten wir oft Requiem und Beisetzung vorzubereiten und standen vor der Aufgabe, aus den angegebenen Bibeltexten das Passende auszuwählen. Passend für den Verstorbenen, auch für die Angehörigen und die zu erwartende Trauergemeinde. Passend sollten die Texte sein als Verkündigung unseres Glaubens, der Trost spenden könnte und für das weitere Leben Mut machen sollte. Dieser Aufgabe hat sich unser + Mitbruder oft stellen müssen. Schließlich hat er für seine eigene Beerdigung die von ihm gewünschten Texte ausgewählt. Ich bin mir nicht sicher, dass ich sie als für ihn passend auch so ausgewählt hätte.

Als Prälat Zomack für seine Beerdigung ebenfalls die Texte ausgewählt hatte, hat es unser Bischof in seiner Predigt so gedeutet: die ausgesuchten Texte müssen doch wohl für den Verstorbenen von besonderer Bedeutung gewesen sein,

dass er sie für sein letztes Requiem verkündet wissen wollte,
nicht nur in der Rückschau auf sein Leben,
sondern eben auch als Verkündigung für die Mitfeiernden:
für unser Weiterleben aus dem Glauben.
Diese Deutung möchte ich jetzt auch versuchen.

Liebe Brüder und Schwestern,
wahrscheinlich würde Klaus Trzewik darüber lächeln,
was ich aus den Texten für sein Leben passend herausgefunden habe -
Im Nachruf des Bistums (wie auch im TdH)
sind die vielen Stationen
seines priesterlichen Dienstes aufgezählt:
die können wir da nachlesen.

Einen Satz nun möchte ich hervorheben:

„Nikolaus Trzewik engagierte sich vielfach in Errichtung und Erhaltung von
kirchlichen Gebäuden, die der Seelsorge dienen. Daher wurde er mitunter als
„Baupfarrer“ betitelt.“

In der Lesung aus dem 2. Kor. spricht Paulus vom „Zelt“,
von „Wohnung“,
vom „ewigen Haus im Himmel“,
wir uns sehnen mit „dem himmlischen Haus überkleidet zu werden“.
Alles Begriffe, die mit Bauten und wohnen zu tun haben.

Schauen wir auf die vielen Stationen seines priesterlichen Dienstes,
da hat er oft genug seine Zelte abbrechen müssen,
immer wieder eine neue Wohnung beziehen und renovieren müssen,
und das ging uns Pfarrern ja meist so.

Baupfarrer - wenn wir ihn mal spontan besuchen wollten,
fanden wir ihn oft in seiner Werkstatt oder auf einer Baustelle.

Wenn er das vielleicht auch nicht bewusst so ausgedrückt hätte,
wie es im Nachruf heißt:

„engagiert in Errichtung und Erhaltung von kirchlichen Gebäuden,
die der Seelsorge dienen“: – als Beispiele

Jugendhaus in Neuhausen,
Kindergarten in Spremberg,
Pfarrhaus in Vetschau.

Das war doch nicht nur Hobby oder gar Zweitberuf!
Dieses Bauen hat dann den Rahmen oder den Raum hergestellt,
dass Seelsorge geschehen konnte,
für Kinder, Jugendliche und Gemeinde,
damit der Glaube verkündet werde und wachsen konnte.

Wenn wir heute noch diese Bauten nutzen,
danken wir für sein Engagement. -

Klaus Trzewik hat ja nicht nur gebaut oder verwaltet,

wie seine Lebensdaten beschreiben,
er war Seelsorger.
(Im TdH die erste Überschrift über sein Leben.)

Seelsorge geschieht,
wenn das Evangelium verkündet,
Sakramente gespendet
und Glaubenszeugnis ermöglicht wird,
(auch durch eine ökumenische Sozialstation!)
dazu wollte er Pfarrer sein.

Hat er dafür das Evangelium heute ausgesucht? -
Jesus sagt seinen Jüngern in seinen Abschiedsreden
im Johannes-Evangelium.

„Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Das musste auch an erster Stelle verkündet werden,
als das politische und gesellschaftliche Umfeld
diesem Glauben entgegenstand:

und

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren!“

Es gab und gibt auch heute vieles,
was diesen Glauben verwirren kann.

Zu diesem Glauben hat Pfarrer Trzewik immer ermutigt.

Dann spricht Jesus vom „Haus des Vaters“ (wieder ein Bau-Begriff)
mit den vielen Wohnungen -
die gleichsam auf Jesus warten,
dass er für uns einen Platz bereite -
eine ewige Wohnung,
nach der wir uns sehnen,



wie Paulus an die Korinther schreibt.
„Damit auch ihr dort seid, wo ich bin“.
für immer bei Jesus! -
ein erstrebenswertes Ziel für unser Leben?

Diese Botschaft zu verkünden,
um zu einem Leben aus diesem Glauben zu motivieren,
mündet schließlich in der Antwort Jesu
auf die Frage des Thomas nach dem Weg:
„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Jesus, der Weg – auf vielen Wegen ist Pfarrer Trzewik unterwegs gewesen, bis
in seine letzten Jahre,
wenn er Vertretungen und Gottesdienste übernahm,
um Jesus als den Weg zum Vater zu verkünden.
Jesus, die Wahrheit – er war sehr interessiert zu erfahren,
welcher Geist und welche Trends in Gesellschaft
und auch in der Theologie vorherrschen,
wie sie dem Glauben an Jesus, die Wahrheit - förderlich sind
oder auch zur Verwirrung beitragen können.

Jesus - das Leben:

In den Sakramenten, im Gottesdienst, im täglichen Gebet, -
als Pfarrer auch im treuen Breviergebet für die Gemeinde -
geschah war für Pfarrer Trzewik die Begegnung mit dem Leben,
das seit der Taufe uns geschenkt ist,
das ein Leben lang wachsen sollte
und schließlich nun eingehen soll in die verheißene „ewige Wohnung“,
wie wir es im Glauben erhoffen und erbitten –
für unseren verstorbenen Mitbruder
den Seelsorger und Baupfarrer Nikolaus Trzewik. Amen
Der Herr vergelte ihm seine treuen Dienste.

Es gilt das gesprochene Wort.